

Aufgeben ist keine Option

IG, Bund Naturschutz sowie Bündnis aus Bürgern und Gewerbe lehnen Bau der Umgehung ab

Haindling. (red) „Wir fordern die Einstellung der Planungen zur Umgehung Haindling-Nord im Bereich Geiselhöring-Hirschling“, so lautete der zentrale Satz in den Anträgen der Stadtratsfraktionen von Freien Wählern und der SPD. Mit 13:8 Stimmen lehnte der Stadtrat die Umgehung Haindling-Nord ab. Die Gewerbetreibenden von Geiselhöring haben sich mittlerweile schriftlich an Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger und Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber gewandt. Mitglieder der Interessengemeinschaft „Haindling-Nord Nein“ (IG), der Kreisgruppe des Bund Naturschutz Straubing-Bogen, Anwohner und betroffene Grundstückseigentümer fanden sich am Wochenende vor dem Anwesen Bösl zwischen Geiselhöring und Haindling ein, um klarzumachen, dass sie keineswegs aufgeben.

Mit einem Banner des Bund Naturschutz zur Aktion „Hände weg von der Natur“ zeigten sie deutlich, dass die Hangleite am Haindlinger Berg nicht nur irgendein „Bewuchs“ ist, sondern gerade jetzt in Zeiten von Klimakrise und Hitzerekorden ein wertvoller Biotopverbund und Klimawald, der „keinesfalls einer vollkommen aus der Zeit gefallenen „Monstertrasse“ zum Opfer fallen soll“, bekräftigt Andreas Molz, Kreisvorsitzender des Bund Naturschutz.

Völliges Unverständnis herrschte bei den anwesenden Teilnehmern, dass gerade in der derzeit kritischen wirtschaftlichen und weltpolitischen Lage noch immer ein Millionenprojekt wie „Haindling-Nord“ allen Ernstes weiterverfolgt wird. „Selbst die bayerische Staatsregierung hat den alten Ausbauplan für Staatsstraßen mittlerweile stark zusammengestrichen“, so Joseph Bachhuber von der IG, „von ursprünglich 666 Projekten sollen nur noch rund 149 weiterverfolgt werden“. Die Gewichtung zur Ausbauentscheidung habe sich geändert, laut Staatsregierung reicht ein hohes Verkehrsaufkommen allein vielfach nicht mehr aus, wenn ökologische Eingriffe groß und die Kosten hoch sind, bestätigte Angela Ramsauer, die sich intensiv mit der innerörtlichen Verkehrsproblematik beschäftigt hat. Der entscheidende Unterschied ist, dass der Durchgangsverkehr nicht mehr automatisch ein ausreichendes Argument für Neubau sei, sondern durchaus gefragt wird, ob der Nutzen den Eingriff rechtfertigt und ob Alternativen existieren.

„Dringend notwendig ist zunächst eine bedarfsgerechte Sanierung der Ortsdurchfahrten Geiselhöring und Hirschling, ergänzt durch kommunale Verkehrsberuhigungsmaßnahmen“, so Christian Ertl von der IG.



Mitglieder der IG und Bund Naturschutz fordern „Hände weg“ vom Biotop Haindling.

Foto: Joseph Bachhuber